

dem geforderten Mindestverkaufspreise innerhalb sechs Monaten nicht zu verwerken, so wird es dem Einlieferer erlaubt gegeben. Wird das Stück zu einem den Mindestverkaufspreis übersteigenden Preise verkauft, so steht auch hier Wehrverlust dem Besitzer unverkündigt zu. Sämtliche Stücke sind in der Fassung zu belassen.

Lebensmittel am Mittwoch: Kunsthonig.

Ein Gedenktag der Auer Arzelsfischen. Morgen Mittwoch vollenden sich zwei Jahre, seitdem in Aue allgemein die Kriegsfischen eingerichtet worden sind. Diese Küchen sind während dieser zwei Jahre ununterbrochen in Betrieb geblieben. Wie stark die Nachfrage nach Essen aus den Kriegsfischen war, ist daraus zu ersehen, daß zeitweilig sechs Küchen in Betrieb waren. Gegenwärtig wird täglich in der Küchen Essen abgegeben. Des Jubiläumstages wird den Küchen in der Weise gedacht werden, daß Alles mit Fleisch verabreicht werden. So segenreich die Einführung der Kriegsfischen an sich ist, so wäre doch zu wünschen, daß sie durch Eintritt besserer Ernährungsverhältnisse bald entbehrlich werden möchten!

Hausväterversammlung. Es sei hier an eine wichtige Hausväterversammlung der Nikolaigemeinde erinnert, die heute Dienstag abend 8 Uhr im großen Pfarrhausaal stattfindet. Gegenstand der Besprechung: Erweiterung des Friedhofes oder Anlegung eines neuen Friedhofes an anderer Stelle. Referent: Prof. Högaß aus Dresden. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist einstreitiges Escheinen der Hausväter dringend erwünscht.

Vorsicht vor einem Einmesser-Dieb! Am letzten Sonnabend hatte sich ein unbekannter Mann im Alter von 20 Jahren Zutritt bei einer Familie in der Goethestraße verschafft und hatte dort um Wohnung nachgefragt. Er auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen worden war, bemerkte er diese Gelegenheit, um aus einem Kanze eine Feuerzunahme zu stehlen, mit der er sich ähnlich entfernte. Der Mann durfte auch anderwärts in ähnlicher Weise auftreten.

Zur Bekämpfung der Bartflechte. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte zu Aue, Chemnitz, Neustadt und Schneeberg veröffentlichten in der neusten Nummer unseres Blattes eine wichtige Bekanntmachung, die Vorschriften über Heimleistungsmethoden der Bartblerläden zur Bekämpfung der ansteckenden und tödlichen Bartflechte enthält. Wohl die wichtigste Vorschrift ist, daß jeder Kunde künftig seine Wäsche zum trocknen des Gesichts selbst mitzubringen hat. Die Vorschrift ist notwendig, weil gerade durch die Wäsche in den Bartblerläden am häufigsten die Ansteckungen erfolgten. In Übrigen wird man der Verordnung nur voll genügen können.

Die neuen Getreidepreise. Amlich wird ans Berlin übergeteilt: Durch Verordnung vom 15. Juni hat der Bundesrat die Getreidepreise für die Ernte 1918 festgesetzt. In Ansicht daran wurden die Frühdruschprämien für Weizen, Roggen und Gerste festgelegt. Daß die Getreidepreise für das neue Erntejahr erhöht werden mußten, ist bei der fortgesetzten Steigerung der Produktionskosten und dem sinkenden Geldwert eine unabsehbare Notwendigkeit. Bei der Festsetzung der Höhe der Preissteigerung war andererseits aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß durch die Erhöhung der Getreidepreise keine unerträgliche Verkürzung der Lebenshaltung der Bevölkerung eintritt.

In diesen Erwägungen kommt die neue Verordnung zu einer Erhöhung von 35 M. für die Tonne Weizen und 30 M. für die Tonne Hafer und Gerste; es macht bei Weizen 12 Proz., bei Roggen 13 Proz., bei Gerste und Hafer 11 Proz. des bisherigen Preises aus und steht danach noch hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und der Senkung des Geldwertes zurück, doch ist anzunehmen, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch Deckung finden. Die Abstufung nach Erzeugungsbereichen für Weizen und Roggen ist beibehalten worden, auch die Erhöhung des Hafer- und Gerstenpreises um nur 10 M. gegenüber einer Erhöhung des Brotgetreidepreises um 35 M. wird erreicht, daß der Preis für das Brotgetreide im niedrigsten Preisgebiet nicht unter den Preis für Futtergetreide zu stehen kommt. Die Erhöhung des Grundpreises für das Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Mehlprixe um noch nicht 2 Pf. für das Pfund Mehl. Da unsere Vorräte an Brotgetreide nur gerade ausreichen, um die Brotversorgung bis zum Beginn der neuen Ernte aufrechtzuhalten, sind wir in noch stärkerem Maße als im Vorjahr darauf angewiesen, das Getreide der neuen Ernte durch Frühdrusch so rasch wie möglich zu lassen. Die Prämie beträgt für die Tonne Roggen, Weizen und Gerste, wenn die Auslieferung erfolgt vor dem 1. Juli, 120 M., vor dem 1. August 100 M., vor dem 1. September 80 M., vor dem 1. Oktober 60 M., vor dem 1. November 40 M., vor dem 1. Oktober 20 M.

Bestandsaufnahme der Biervorräte. Um eine Unterlage für die nach der Ernte zu erwartende Entscheidung über die Versorgung der Brauereien im neuen Kontingenztage zu gewinnen, ist von der Reichsgesetzestelle für den 1. Juni eine Bestandsaufnahme des sämtlichen bei den Brauereien vorhandenen Getreide-, Malz- und Biervorräte vorgenommen worden.

Wie Auslandssiefe entsteht. In einem verborgenen Lagerraum entdeckte die Leipziger Polizei eine ungemeine Seifenfabrik. Ein schon mehrfach wegen Eisen- und Schlechthandels vorbestrafter Kellner stellte in dem Raum „Auslandssiefe“ her. Er verfügte über die teuersten Waschmaschinen und schenkt einen gewaltigen Aufwand an Arbeit zu haben. Um seiner Ware einen vornehmen Anstrich zu geben, hatte er die Seife mit dem Aufdruck „Savon à Dupont & Co. — Dragees“ versehen. Das Seifenstück mitsamt dem Kellner wurde beschlagnahmt.

Entlassene Mannschaften und militärische Disziplin. Vom Stellv. Generalkommando XII wird darauf hingewiesen, daß entlassene Mannschaften einschl. der zur Arbeitsaufnahme vorläufig Entlassenen, wenn sie in Militäruniform erscheinen, der militärischen Disziplin unterworfen sind. Als Militäruniform gilt auch der Entlassungsanzug. Solche Mannschaften — einschl. der während der Dauer des Aufsturms des Bandsturms Entlassenen — haben die Verpflichtung, militärische Ehrenbezeugungen zu erweisen, und machen sich durch deren Unterlassen strafbar.

Beschlagsnahme von Tabakwaren. Eine Maßnahme, die schon seit längerer Zeit in der Zigarrenindustrie erwartet wurde, ist nunmehr getroffen worden. Die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft in Bremen hat die Ueberwachung an ausländischem Rohtabak, die durch die Zigarrenherstellung auf Grund des zugestellten Kontingents bis zum 31. Dez. d. J. nicht verarbeitet sind, beschlagnahmt. Durch diese Maßregel soll eine möglichst gleichmäßige Zigarrenherstellung in allen Betrieben erreicht werden. Außerdem will man auf diese Weise eine vorzeitige Entlassung sämtlicher Arbeiter einzelner mit Rohtabak nicht mehr versorgter Betriebe verhindern. Die Beschlagsnahme trifft naturgemäß ganz überwiegend große kapitalistische Firmen, die in der Lage waren, sich ortszeitig mit großen Vorräten an Rohtabak zu versorgen. Für die in absehbarer Zeit unvermeidlich eintretenden weiteren Entlassungen im Tabakgewerbe sind von den zuständigen Behörden bereits Maßnahmen getroffen. Die Zentrale für Artillerieerzeugungen von Tabakfabrikaten hat für die andeutsche Unterbringung entlassener Tabakarbeiter und -arbeiterinnen eine Summe von 300000 Mark zur Verfügung gestellt. In einer Reihe von Orten in den Hauptbezirken der Tabakindustrie sollen Einrichtungen getroffen werden, um eine Ueberführung der entlassenen Arbeiter in anderen Industrien oder in landwirtschaftlichen Betrieben herbeizuführen.

Reine Wertpäckchen nach der Türkei. Die Österreichische Postverwaltung hat mitgeteilt, daß die Päckchen mit Wertangabe nach der Türkei bis auf weiteres nicht weiterleiten dürfen. Die Annahme solcher Päckchen muß daher vorläufig eingestellt werden.

Ein menschengefährdendes Waschmittel. Vor dem „Sauerstoff-Waschextrakt“, der schon wiederholt sich als recht bedenklich erwiesen, warnt das städtische Untersuchungsamt in Plauen. Es hat festgestellt, daß das Waschmittel 26,9 Prozent Natriumsuperoxyd und 6,53 Prozent Magnesium enthält, das auf die Hauer schädigend einwirkt und bei unvorsichtigem Zusammenbringen mit Wasser durch explosionsartiges Perschrecken von ätzender Lauge Gefährdung von Personen und Verbrennen feuchter Wäsche herbeiführen kann.

Arbeiter mit Mindest-Einkommen. Auf dem Verbandsitag der Klempner und Installatoren in Leipzig machte der Obermeister der Berliner Innung aufsehenerregende Mitteilungen über Klempnerarbeitslöhne im Beruf. Ein Professionalarbeiter erhält wöchentlich (bei 52 Stunden Arbeitzeit) 980 Mark. Dieser Arbeiter dürfte der bestbezahlte in Deutschland sein.

Oberschlema, 17. Juni. Dem Schulkinde Frieda Martha Seibt in Oberschlema hat die Kreishauptmannschaft für die am 27. April dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Getränkens eine Geldprämie gewährt.

Hartenstein, 18. Juni. Die Stadt Hartenstein, ihrer Bauweise und Lage nach einer der reizvollsten Orte des Erzgebirges, ernannte den Architekten R. Koppe in Leipzig zum ehrenamtlichen Baubeamten im Interesse der Förderung der Erhöhung von 35 M. für die Tonne Weizen und 30 M. für die Tonne Hafer und Gerste;

es macht bei Weizen 12 Proz., bei Roggen 13 Proz., bei Gerste und Hafer 11 Proz. des bisherigen Preises aus und steht danach noch hinter der Steigerung der Produktionskosten des letzten Jahres und der Senkung des Geldwertes zurück, doch ist anzunehmen, daß bei diesen Preisen die Erzeugungskosten noch Deckung finden. Die Annahme der Zulassung nach Erzeugungsbereichen für Weizen und Roggen ist beibehalten worden, auch die Erhöhung des Hafer- und Gerstenpreises um nur 10 M. gegenüber einer Erhöhung des Brotgetreidepreises um 35 M. wird erreicht, daß der Preis für das Brotgetreide im niedrigsten Preisgebiet nicht unter den Preis für Futtergetreide zu stehen kommt. Die Erhöhung des Grundpreises für das Brotgetreide bedingt eine Steigerung der Mehlprixe um noch nicht 2 Pf. für das Pfund Mehl. Da unsere Vorräte an Brotgetreide nur gerade ausreichen, um die Brotversorgung bis zum Beginn der neuen Ernte aufrechtzuhalten, sind wir in noch stärkerem Maße als im Vorjahr darauf angewiesen, das Getreide der neuen Ernte durch Frühdrusch so rasch wie möglich zu lassen. Die Prämie beträgt für die Tonne Roggen, Weizen und Gerste, wenn die Auslieferung erfolgt vor dem 1. Juli, 120 M., vor dem 1. August 100 M., vor dem 1. September 80 M., vor dem 1. Oktober 60 M., vor dem 1. November 40 M., vor dem 1. Oktober 20 M.

Bestandsaufnahme der Biervorräte. Um eine Unterlage für die nach der Ernte zu erwartende Entscheidung über die Versorgung der Brauereien im neuen Kontingenztage zu gewinnen, ist von der Reichsgesetzestelle für den 1. Juni eine Bestandsaufnahme des sämtlichen bei den Brauereien vorhandenen Getreide-, Malz- und Biervorräte vorgenommen worden.

Wie Auslandssiefe entsteht. In einem verborgenen Lagerraum entdeckte die Leipziger Polizei eine ungemeine Seifenfabrik. Ein schon mehrfach wegen Eisen- und Schlechthandels vorbestrafter Kellner stellte in dem Raum „Auslandssiefe“ her. Er verfügte über die teuersten Waschmaschinen und schenkt einen gewaltigen Aufwand an Arbeit zu haben. Um seiner Ware einen vornehmen Anstrich zu geben, hatte er die Seife mit dem Aufdruck „Savon à Dupont & Co. — Dragees“ versehen. Das Seifenstück mitsamt dem Kellner wurde beschlagnahmt.

Das Stellv. Generalkommando des 19. U.A. in Leipzig hat die Versammlungen der „Kleinen Herde“ verboten.

Chemnitz, 17. Juni. Um Sonntag mittag verschiedener Dramaturg und Regisseur der Vereinigten Stadttheater von Chemnitz, Albert Röhler. Er war erst 88 Jahre alt und wirkte hier seit 1915. Er war auch schriftstellerisch tätig. — Mit Rücksicht auf eine Dienstplandänderung durch die sich die Angestellten der Straßenbahn in ihrer freien Zeit geschildert erachteten, verweigerte ein höherer Teil des Personals gestern die Dienstleistung, wodurch der Betrieb empfindliche Störung erfuhr. Rohn, oder anders Differenzen kommen nicht in Frage.

Waldbheim, 18. Juni. Stadtpräfekt Kurt Jöhr Becker ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war in Schwanzenberg geboren und amtierte seit 1910 in Waldbheim.

Weißelsburg, 15. Juni. Eine Habschafterin vollbrachte die Würde, vernehmende Frau des Bahnmasters Zimmermann in Göhren, indem sie unter höchster Lebensgefahr das 5jährige Kind eines Nachbarn im letzten Augenblick von dem Bahngleise riss, auf dem es durch den von Lunzenau kommenden Zug überfahren worden wäre. Sie rettete das Kind vor dem sicheren Tode, erlitt aber selbst erhebliche Verwundungen, indem sie einen Arm brach und einige Zehen durch die Räder der Maschine zerquetscht wurden.

Leipzig, 15. Juni. In der Nacht zum 14. Juni ist in einem Zigarettenengel in der Ulrichstraße ein Einbruch diebstahl verübt worden. Außer einem Geldbetrage von 400 Mark, verschiedenen Lebensmitteln, einer goldenen und silbernen Herren-Remontoire-Uhr und anderen Sachen sind etwa 2500 Stück Zigaretten, großes Format, und für etwa 3000 Mark Zigaretten verschiedener Marken gestohlen worden. Die Zigaretten tragen sämtlich außer den verschiedenen Markenbezeichnungen über dem Mundstück den Aufdruck „Costados“ und bestehen in Hundertstelpackungen in Pappe. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 6000 Mark. — Auf dem Leipziger Hauptbahnhof kam eine größere Sendung Fässer an, deren Inhalt angeblich aus sauren Gurken bestehen sollte. Die Fässer erregten dadurch Verdacht, daß ihnen Blut entquoll und daß sie einen starken Fleischgeruch verbreiteten. Bei genauem Juschen fand man mehrere Rettner frisches Rindfleisch, das aus einer auswärtigen Geheimküche stammte und an einen Leipziger Schieber gerichtet war. Das Fleisch wurde natürlich beschlagnahmt.

Pirna, 16. Juni. Ein Zeitung der Zeit ist folgende Anzeige im „Pirnaer Anzeiger“: „30 Mark demjenigen, der einem kinderlosen Beamten-Paar in Cospitz für 1. Juli oder 1. Oktober eine Dreir- oder Vierzimmerwohnung ermittelt.“

Dresden, 17. Juni. Der Kronprinz hat den Kunden der Spende einen Beitrag von 4000 Mark überwiesen. — Der König hat die Todesurteile gegen die Mörder May, Stefan Kops und Büssel bestätigt, da gegen die Martha Seibt begnadigt und die Todesstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt. Der Scharwerkmauer Richard May hatte am 7. November d. J. seine eigene Frau auf dem Wege nach Schönau erschlagen, wobei ihm seine Geliebte, die Munitionsarbeiterin Martha Seibt, Hilfe geleistet hat. Der 26jährige Rettende Stefan Kops sowie der Hüttenarbeiter Robert Büssel begingen gemeinsam mit dem jüngeren Paul Kops einen Mord durch Erchieben an dem Mechaniker Steinhause, den sie unter der Borgabe, ein gutes Schlechthandelsgeschäft machen zu können, in den Wald nach Radebeul luden, wo sie ihn am 15. November abends erschossen und um mehrere tausend Mark beraubten. Sobald kamen sie nach Düsseldorf, wo sie verhaftet wurden. Paul Kops war bei Begehung des Mordes noch nicht 18 Jahre, weshalb er nicht zum Tode verurteilt werden konnte.

Sport und Spiel.

Propagandawettspiel. Am Sonntag, den 23. Juni beginnend 1/2 Uhr findet ein großes Propagandawettspiel zwischen dem 2. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Leipzig und der ersten Elf des F. C. Lemannia Wue auf dem Sportplatz am Brünlasberg statt. Wer geht gewiß zu einer Solleitheit, einen so erstaunlichen Verein Deutschlands, wie es die Bewegungsspieler Leipzig sind, zum Wettkampf zu erhalten. Die Bewegungsspieler werden selbstverständlich mit einer ihrer stärksten Mannschaft ins Feld treten, aber auch Lemannia ist es erstaunlicher Weise möglich, zu diesen Spielen gute Kräfte ins Feld zu stellen, sobald das Wettspiel höchst spannend und knapp verlaufen wird.

Die große Mutter.

Von Agnes Harder.

Ein schwarzes Emaille-Medaillon bekam ich zu meinem Einzug. Über drei Jahre später, als ich mein Lehrerinnenmagazin gemacht hatte, langte ein kleines Kästchen an. „Wert 300 M.“ stand auf dem Deckel. Eine schön gearbeitete goldene Kette lag darin. Sie schickte mir mein Onkel. Und mein Vater schickte das Kästchen zurück. So teuren Schmuck darf kein Kind nicht tragen. Es mag Vorbestimmung gewesen sein. Ich habe wirklich nie Schmuck getragen.

Gestern nun sah ich in der Untergrund mit gegenüber etwas blitzen. Ich will mich blicken. Da erkenne ich es auch schon. Das kleine Mädchen mit gegenüber trug um das Fußgelenk, da wo der hochzackige Hosenschwanz aufhörte, einen dicken goldenen Ring, der durch den Florstrumpf schimmerte. Ein September und im Schmuckwetter. Ein Weltkrieg und wahrend der Flammenwelle.

Ta wußte ich gleich, welche Frauen dem Untergrund keine Schmuck bringen würden. Wie so lange wie ich, und schon vor einem Jahr, als die Soldaten am Anfang anfielen, mit einem kleinen schönen kleinen Ding ein wenig verlegen in der Sammelstelle standen, und die Lehrerinnen der flotten jungen Dame, die der Sturm englischer Lägerinnen nicht lässem läßt.

Nun verachtet ich Schmuck garnicht. Ich liebe ihn sehr. Wenn man sich schöne erlebte Glücksachen